

Religionen und
Wissen v. der
geistigen Welt

Menschenfeinde wie Lenin und Trockij; das sind die letzten Konsequenzen. Ohne die Kenntnis der geistigen Wirklichkeiten wird man keine gesunde Gestaltung der immer mehr und mehr in das Chaos hineingehenden irdischen Verhältnisse für die Zukunft finden können. Die Religionen werden den Menschen nur dann noch etwas sein können, wenn sie sich mit wirklichem Wissen von den geistigen Welten durchdringen werden.

Wie kommt es nun aber, dass den Menschen gar so sehr verborgen bleibt, dass die Seele solche Wandlungen durchmacht, wie sie vom 12. Jahrhundert bis heute, dann noch vom 7., 8. vorchr. Jahrh. bis heute durchgemacht hat? Das rührt davon her, dass in der menschlichen Natur noch etwas von einer anderen Welt steckt, und das gehört wieder zu den tiefsten Mysterien der Menschheit. Man lernt den Menschen nur kennen, wenn man diese andere Welt, die fortwährend ein Interesse daran hat, nicht zur Darstellung zu kommen, ein wenig kennen lernt.

Blick auf frühere
Erdenleben in der
Vergangenheit auf
äußere Abläufe,
in der Zukunft auf
Seelisches ge-
richtet

IV (XVIII) Vortrag.

In den ersten Jahrhunderten des Zeitraums, der etwa mit dem 7. oder 8. Jahrh. vor dem Mysterium von Golgatha beginnt, haben durch die alten Hellsehergewohnheiten verhältnismässig viele Seelen noch in ihre früheren Erdenleben zurückblicken können. Aber weil sie so zurückgeblieben haben, dass in dem damaligen Erdenleben die E m p f i n d u n g s s e e l e besonders ausgebildet war, haben die Seelen, indem sie zurückblickten, gesehen das Verhalten des Menschen in der ä u s s e r e n Welt. Dies allerdings werden die Seelen in der nächsten Zeit, von uns an gerechnet, nicht haben können. Da wird der Rückblick mehr auf das S e e l i s c h e gerichtet sein.

Sie können daraus ersehen, dass die Seelen in den auf einander folgenden Erdenleben sehr, sehr verschieden erleben. Wie kommt es, dass diese äussere Welt eigentlich die Meinung hat: wenn man so in frühere geschichtliche Zeiträume zurückblickt, so hat sich in Bezug auf den Menschen nichts so besonders geändert? Woher kommt es, dass man eigentlich kein richtiges Bewusstsein ^{hat} von der "Umwandlung der Menschenseele"?

Kein Bewusstsein
von der Umwand-
lung der Men-
schenseele vorhanden
in unserer Zeit

Wie die Menschenseele von Inkarnation zu Inkarnation sich verändert, man kann es eigentlich nur wirklich durchschauen, wenn S e l b s t e r k e n n t n i s platzgreift. Aber diese Selbsterkenntnis ist eigentlich durch die Ereignisse, die wir jetzt zu würdigen haben, gar sehr zurückgedrängt worden. Eine gewisse Bruderschaft, die Freimaurerbruderschaft, glaubt - und manche ihrer Mitbrüder gutmeinend - die Menschen innerhalb ihrer Reihen zur Selbsterkenntnis

Freimaurertum
und Selbsterkenntnis
/mit

anzuhalten. Würde man sich der freimaurerischen Symbolik nähern und Begabung für das Verständnis derselben, so würde dies schon einen Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen geben. Aber die wirkliche Entwicklung des Freimaurertums hat einen anderen Weg genommen: die Selbsterkenntnis zu verdecken, sie dadurch unmöglich zu machen, dass man sich ausschließlich bloss auf die Symbolik einlässt. Die Entwicklung des neueren Freimaurertums ist im Grunde genommen die Entwicklung einer Gemeinschaft zur Unverständlichmachung derjenigen Symbole, welche innerhalb dieser Gemeinschaft leben. Woher kommt diese Abneigung, diese Angst vor einer gewissen Selbsterkenntnis?

Wir sehen dieses auch in der ganzen Breite der neueren Kultur in einer ganz merkwürdigen Weise vorhanden. Wir sehen, wie namentlich in der Ausbreitung des Christentums eigentlich diese neuere Kultur den Weg des Verdeckens geht. Wenige Menschen nehmen sich heute die Mühe, einmal bessere Schilderungen, die aus weiter auseinanderliegenden Jahrhunderten genommen sind, wirklich zu vergleichen, und noch weniger Menschen denken darüber nach, wie eigentlich die Dinge sich verhalten, die da vor ihre Seele treten. Es ist ein nicht uninteressantes seelisches Experiment, das Sie machen können, wenn Sie eine solche Schrift nehmen, wie "Das Leben Michelangelos" von Hermann Grimm. Versuchen Sie auf Grundlage dieser Schrift sich vorzustellen, wie die Welt um Sie herum sein würde, wenn Sie spazieren gingen in der Welt, welche Hermann Grimm als die Michelangelos schildert und versuchen Sie diese Welt zu vergleichen mit derjenigen, die Sie jetzt erleben: der Unterschied ist ein ganz/geheurer! Sie würden z.B. Interessantes erleben, wenn Sie Beschreibungen lesen würden über eine solche Persönlichkeit wie des hl. Bernhard von Clairvaux. Bernhard, die vielleicht bedeutsamste Persönlichkeit des 12. Jahrhunderts etwa, die bedeutendste Persönlichkeit desjenigen Zeitalters, mit dem der vierte nachatlantische Kulturzeitraum seinem Ende zugeht, diese Persönlichkeit weist eine Seelenstruktur auf, wie sie später, nach dem 15. Jahrh. in Europa überhaupt nicht mehr möglich ist. Wenn man diese Lebensbeschreibungen liest, sagt man sich: was sind dagegen eigentlich die Wunderberichte der Evangelien. Die Zahl derjenigen Menschen, von denen gesagt wird, dass er sie als Blinde sehend, als Lahme gehend gemacht hat, sie lässt sich gar nicht vergleichen mit den Zahlen, die man herausbekommt, wenn man die ähnlichen Berichte der Evangelien nachrechnet. In dieser Persönlichkeit lebte eine ungeheure Hingabe an die geistige Welt.

Aber es ist das keineswegs etwas, was auf den Einzelnen beschränkt ist: es ist die Signatur des ganzen Zeitalters. Es ist die Signatur des Zeitalters in Europa, wie es etwa im 3., 4. nachchristl. Jahrhundert beginnt und bis zum 13., 14., 15. Jahrhundert andauert.

"Das Leben Michelangelos" von Hermann Grimm

/un-

Betrachtung von
Clairvaux -
bedeutendste
Persönlichkeit
des 12. Jhdts.
(Leuge seiner
Wundertaten)

Zeitalter der
Glaubenskraft (3.-15. Jhdt.)

Es ist die Zeit vom 3. bis 15. Jahrhundert diejenige der sich immer weiter und weiter konzentrierenden G l a u - b e n s k r a f t, die Zeit, in der unter dem Eindruck dieser Glaubenskraft eben die Ereignisse der Zeit unter- nommen werden.

Zunehmender
Aberglaube
an materialisti-
sche Medizin!

Es wird auch unser jetziges Zeitalter wiederum von einem solchen abgelöst werden, in dem die Glaubenskraft wieder vorübergehend, sporadisch, eine bedeutende Rolle spielen wird. In der Gegenwart ist das aber noch nicht der Fall. Es wird z.B. der Aberglaube an die materialistische Medizin in der Zukunft groteske Formen annehmen.

Untergang des
römischen Reiches

Zunächst ist es etwas scheinbar recht Ausserliches, was die Grundlage geliefert hat für das Heraufkommen der Glaubenskraft: das ist das, was im wesentlichen bedingt hat den Untergang des Römischen Reiches. Es gibt natürlich eine ganze Anzahl von Impulsen, die den Untergang des Römischen Reiches herbeigeführt haben, aber ein ganz wesentlicher ist der, dass durch den Gang der römischen Geschichte allmählich das G e l d abgeflossen war nach dem Orient. Mit der Ausbreitung des Römischen Reiches mussten die Legionen immer mehr und mehr an den Rand des grossen Reiches geschoben werden: man musste den Sold immer mehr in Geld auszahlen - nicht in Naturalien. Ein wesentliches Kennzeichen Europas, namentlich in der ersten Zeit dieser Jahrhunderte, vom dritten, vierten an, ist seine G e l d a r - m u t, namentlich seine Armut an Metallgeld. Die "Goldmacherkunst", die Alchemie, ist zum Teil in Europa dadurch bedingt, dass das Gold nach dem Orient abgeflossen war, und man dachte, man könnte es machen. - In diesen Jahrhunderten rückten in das verarmte römische Reich die Völkerschaften herein, die von Norden kamen, heidnische Anschauungen, heidnische Kultur hatten, die wenig verstanden von jener sozialen Struktur, die im Römischen Reich allmählich immer mächtiger geworden war unter dem Einfluss des Geldes. Die Römer haben das als recht unbefriedigend empfunden, nachdem ihnen das Geld nach dem Orient abgeflossen war; die nachrückenden germanischen Völker haben sich dabei recht wohl befunden.

Ausbreitung
des Christentums

In diese Stimmung des Römischen Reiches hinein fällt die A u s b r e i t u n g d e s C h r i s t e n t u m s. Man stellt es heute nicht mehr dar, aber es ist so, dass auf den Wellen des sich ausbreitenden Christentums in den ersten Zeiten durchaus eine tiefsinnige G e i s t e s - a n s c h a u u n g lebte. G n o s i s als ein positives W i s s e n über die geistige Welt. Studiert man in den Einzelheiten dieses sich ausbreitende Christentum, so findet man, dass die spätere Ansicht, wonach die religiöse Anschauung sich darauf beschränken sollte, von Glaubenskraft sich zu durchdringen und möglichst wenig auf Einzelheiten der geistigen Welt sich einzulassen, dadurch ent-

Früheres Christentum u. Glaubenskraft

standen ist, dass ^{man} mit einem gewissen richtigen Blick die Völkerschaften angeschaut hat, aus denen sich das neue Europa herausbilden sollte. Es waren heidnische Völkerschaften, Völkerschaften aber auch, die im Denken, in der Ausbildung von Begriffen, die in die geistige Welt hineinführen, es nicht sehr weit gebracht haben.

So hat man denn, um das Christentum zur Ausbreitung zu bringen, sich diesen Völkerschaften angepasst. Man wandte sich mehr an das "Gemüt", an die Glaubenskraft. So sieht man, wie im 10. Jahrh. eigentlich schon alles Geistschauersche aus dem Christentum mehr oder weniger verschwunden ist, aber alles hat sich zusammengedrängt in die Glaubenskraft.

Nun wäre es nicht möglich gewesen, dass die Glaubenskraft sich so konsolidieren konnte, wenn Europa nicht gewissermassen durch die Jahrhunderte sich isoliert hätte. Das Geld war nach dem Orient abgeflossen: damit hatte der Handel allmählich aufgehört. Europa war eine Zeitlang beschränkt im wesentlichen auf seinen Ackerbau. Aber das ist geradezu ein tief bedeutsames Symptom für die Entwicklung Europas in diesen Jahrhunderten, dass ein Drittel des europäischen Bodens an diejenigen übergeht, die die Träger dieser Glaubenskraft sind: in den kirchlichen Besitz. Es ist, wie wenn das, was gelebt hat, nur durch das römische Element unterbrochen, im ganzen vierten nachatlantischen Zeitraum sich in diese Glaubenskraft zusammengedrängt hätte. Aber verloren ging der Fortschritt im eigentlichen Christus-Bewusstsein. Man darf nicht vergessen, dass im höchsten Stile von Christus gewusst worden ist in der Zeit der ersten christlichen Jahrhunderte bei denen, die die Christus-Wesenheit hineinstellen konnten in den ganzen Zusammenhang der Kräfte der geistigen Welt. Wenn man heute sagt, man müsse zurückgehen auf die "schlichten, einfachen Vorstellungen, die man in den ersten Jahrhunderten von dem Christus-Jesus hatte", so redet man eben nur von seinen Liebhabereien, weil man verdecken will die Grösse der Christus-Idee. Ältere Leute müssten allerdings wissen, dass wir selbst in unserer Zeit mit Bezug auf diese Dinge einen bedeutungsvollen Umschwung erlebt haben. Die älteren Leute könnten noch etwas davon wissen, wie Schriften, wie z.B. die des Jacob Böhme oder des Eckertshausen gerade von einfachen Bauerngemütern vor Jahrzehnten noch aufgenommen worden sind. Oberflächlich ist immer Geistesleben lediglich durch das Bourgeoisium geworden.

Vermischung
"Gottes" mit dem
eigenen Engel

Der Christus ist den europäischen Gemütern ferngerückt worden; er hat sich zusammengezogen auf dasjenige, was man fassen wollte, was man sich vorstellen wollte. Was finden diejenigen Menschen, die heute oftmals davon sprechen: "Ich habe ein innerliches Verhältnis zu meinem Gott gefunden." Das nämlich, was da "Gott" genannt wird, ist oftmals nichts anderes, als das allernächste geistige Wesen aus der Hierarchie der Angeloi, der unmittelbar

Carliren der
Christusgeheimnisse
vom 3. bis 15. Jhdt.

schützende Engel, oder der Mensch ist durchsetzt von seinem eigenen Ich, wie es war zwischen dem letzten Tode und dieser Geburt.

Die geschichtliche Entwicklung vom dritten bis zum zehnten, ja noch bis zum 15. Jahrhundert geht dahin, die Mysterien des Christus-Jesus mehr zu cachieren, als sie offenbar werden zu lassen. Wenn man nicht imstande ist, diese Charakteristik objektiv hinzunehmen, so wird man nie verstehen, unter welchen Gewalten das Zeitalter heraufkommt, das Zeitalter der eigentlichen B e w u s s t s e i n s - s e e l e. Ich möchte sagen: dieses Zeitalter "donnert herein", und alles in der geistigen Welt tendiert so, dass diese Bewusstseinsseele mit ihren zwei Polen - mit ihrem materialistischen und ihrem spirituellen Pol - herauskommen muss. Aber von diesem Gesichtspunkte aus muss man erst das geschichtliche Werden ansehen. Bilder muss man sich vor die Seele hinstellen, wie etwa dieses: aus verstärkter, konsolidierter Glaubenskraft geht die europäische Tendenz hervor: J e r u s a l e m an die Stelle von R o m zu setzen, das Christentum mit dem Mittelpunkt in Jerusalem als a n t i r ö m i s c h e s Christentums zu begründen. Gottfried von Bouillon ist nicht ein Sendling der römischen Päpste, sondern er ist derjenige, der die Kreuzzüge aufgreift, um das Christentum unabhängig zu machen von Rom. Es war eine Idee, die im Grunde viele Jahrhunderte beherrschte. Heinrich der Zweite, der Heilige, hat sie dann in die Form geprägt einer "ecclesia catholica non romana".

Wir sehen, wie die europäische Glaubenskraft in diejenigen Gefilde hinein ihre Aura sendet, in welche die Römer ihr Gold gesendet haben! Mit dem Golde und seinen Folgen im Orient stossen die Kreuzfahrer zusammen, mit dem römischen Golde auf der einen Seite - mit der orientalischen Gnosis auf der anderen. Doch stellen wir hinein in diesen Farbenton ein anderes Bild des aufgehenden Zeitalters der Bewusstseinsseele. Wie müsste man es etwa hinstellen?

Bedeutung des
Dogen Dandolo
von Venedig

So, dass man den im Jahre 1408 geborenen D a n d o - l o von Venedig (1408 - 1505), den Dogen, der frühzeitig in Konstantinopel war, dort von den Türken geblendet worden ist, Herr von Venedig war, das den ahrimanischen Geist in den Geist hineingestellt hat, den ich eben gekennzeichnet habe. Das ist ein bedeutungsvoller Augenblick der Weltgeschichte, als dieser Doge Dandolo Konstantinopel eroberte, und den ursprünglichen Geist der Kreuzzüge überführte in den späteren Geist der Kreuzzüge.

So war es, dass zuerst die Kreuzfahrer nach dem Orient zogen, um dort zu finden, was an Heiligtümern, an Religionen zurückgeblieben war, auf dass sich die Glaubenskraft daran knüpfen könnte. Als Venedig eingegriffen hat, wurde alles gesammelt, aber alles wurde zur Grundlage von

Kapitalbildung gemacht! Die Religionen wurden behandelt wie Börsenpapiere; sie stiegen und stiegen. Die kapitalistische Aura breitete sich aus: Dandolo, die Inkarnation des ehrlichen Geistes!

Venedigs
Handel mit
Menschen

Venedig hat den Handel wiederum vom Orient nach Europa geleitet. Der Handel war ein Tausch. Wir können einen grossen Verkauf nachweisen, den Venedig nach Alexandrien und Damiette besorgt hat, um die orientalischen Waren dafür wieder einzutauschen. Das, was verkauft wurde, waren tausend Menschen! Mit Menschen hat man den neuen Handel nach dem Orient begonnen. Und wer dem nachgeht, was aus diesen Menschen im Orient geworden ist, der kommt zu einem merkwürdigen Resultat, auf das allerdings die äussere Geschichte noch wenig weist. Die Kerntruppen der asiatischen Völkerschaften, die später in Europa einfielen, bestanden aus den Nachkommen der von Venedig und anderen italienischen Städten nach dem Orient verkauften Menschen.

Man möchte es so gerne haben, dass solche Dinge, wie der Umschwung von der Gemütsseele in die Bewusstseinsseele, sich in die Gemüter der Menschen hineinsenken. Man braucht es heute auf allen Gebieten. Man muss begreifen lernen, dass die Menschen zu höheren Begriffen noch kommen müssen, als der des "Organismus" ist, wenn sie die soziale Struktur begreifen wollen. Diese muss begriffen werden als Psychismus, als Pneumatismus! denn Geist wirkt in jedem gesellschaftlichen Zusammenleben der Menschen.

V (XIV) Vortrag.

Menschenwesen und Menschenentwicklung.

Gegenwärtige
Anschauung vom
eigenen Ich recht
unentwickelt

Was hindert den Menschen, seine Veränderung durch die verschiedenen Erdenleben hindurch in der richtigen Weise anzuschauen? Daran hindert ihn hauptsächlich der Umstand, dass er, wie er im gegenwärtigen Erdenzyklus ist, recht wenig Anschauung hat von seinem wahren Ich, von seiner wirklichen Menschenwesenheit.

Könnte der Mensch auf sein wahres Wesen hinschauen, so würde er vor allen Dingen fortwährend eine grosse Veränderung in seinem persönlichen Leben zwischen Geburt und Tod erblicken. So sonderbar das ist - aber es ist doch so, dass sich der Mensch eigentlich, indem er sich heute vorstellt, immer in zwei Glieder spaltet. Er sieht auf der einen Seite sein Leibliches, welches er wie ein ziemlich Starres während seines ganzen Lebens zwischen Geburt und Tod ansieht. Sie schneiden sich die Nägel. Warum? Weil sie